

schaft auffällt. So versuchte er in der Vergangenheit, Geflüchteten mit subsidiärem Schutzstatus die Möglichkeit des Familiennachzugs zu nehmen, forderte eine Grenzschließung und bezeichnete den Islam pauschal als „politische Ideologie“.

Auch mit der eigenen Jugendorganisation „Junge Alternative“, die mit extrem rechten Burschenschaften und der „Identitären Bewegung“ eng verbandelt ist und mittlerweile auch dem Verfassungsschutz als Verdachtsfall gilt, gibt es in der AfD München augenscheinlich nur wenig Berührungspunkte: Auf JA-Veranstaltungen treten Parteivertreter\*innen auf, die Parteijugend führt in Wahlkampfzeiten eigene Informationsstände durch und ihre Aktivist\*innen sind sogar in Strukturen der Münchner Kreisverbände aktiv – bis hin zum Vorstand. Um ihre Verbundenheit mit der Jungen Alternativen zu demonstrieren, ließen sich auch Münchner AfD-Funktionär\*innen wie Landratskandidat Gerold Otten im Rahmen einer eigenen Solidaritätskampagne vor einem Banner mit der Aufschrift „Ich steh' zur Jungen Alternative“ fotografieren.

### Die Online-Strategie der AfD

Die sichtbare Resonanz auf Veranstaltungen und Infostände der AfD in München ist oft eher mäßig. Neben dem Straßenwahlkampf ist für die AfD aber das Internet ein wichtiges Werkzeug. Online ist die Partei stark überrepräsentiert und erreicht sehr viel mehr Menschen als sie Mitglieder hat. Für ihre Resonanz ist auch die Unterstützung rechter Seiten wie „Politically Incorrect“, „Deutschland Kurier“, „Journalistenwatch“ und „Nobel und Frei“ sowie einschlägiger Medien-Aktivist\*innen wie Stefan Bauer und Michael Stürzenberger verantwortlich. Die AfD verbindet auch in München ihren Aktivismus mit ihrer Online-Agitation für die Veranstaltungen oft als Bühne für Videos wichtig sind, welche die Partei im Nachhinein im Netz einsetzt. Dass die Hetze der AfD bei vielen Anhänger\*innen auf fruchtbaren Boden fällt, zeigen deren Kommentare etwa auf den Facebook-Seiten ihrer Funktionär\*innen, in denen sich immer wieder heftige rassistische Ausfälle, Gewaltaufrufe und Anspielungen auf den historischen Nationalsozialismus finden.

Bei der Kommunalwahl möchte die AfD ihre regionale Verankerung auch in München weiter ausbauen. Antworten auf drängende gesellschaftliche Fragen oder Ideen für ein weltoffenes und menschenwürdiges Miteinander hat sie nicht zu bieten – sie spaltet, hetzt und grenzt aus.

Es gilt, solidarisch mit den Menschen zu sein, die von ihrer Hetze ausgegrenzt, abgewertet und angegriffen werden und extrem rechten Aktivitäten auch bei den Kommunalwahlen entschlossen entgegen zu treten.

**Ob im Netz oder auf der Straße:  
Treten wir für eine humane und weltoffene Gesellschaft ein!  
Lassen wir nicht zu, dass Ausgrenzung und Hass in München  
Raum greifen!**

# Gegen eine kommunale Verankerung der extremen Rechten in München! Die AfD in den Kommunalwahlen 2020

## Die AfD in München

Die AfD ist im Raum München aktuell mit fünf Kreisverbänden (KV Nord, KV Süd, KV Ost, KV West/Mitte und KV München Land) und einem Ortsverband (OV Ramersdorf-Perlach) vertreten. Zusammen genommen haben diese Strukturen eine mittlere dreistellige Zahl von Mitgliedern. Die Tatsache, dass das Wachstum der AfD 2019 auch hier weiter voranschreitet, zeigen die Überlegungen der Partei, einen eigenen Bezirksverband München einzurichten. Im Freistaat verfügt die AfD insgesamt über einen ihrer größten Landesverbände mit aktuell etwa 5.500 Mitgliedern und mehr als 25 öffentlichen Anlaufstellen wie „Bürgerbüros“. Nie zuvor war eine Partei der extremen Rechten in Bayern derart in der Fläche präsent.

Die bayerische AfD-Landesgeschäftsstelle arbeitet in Räumlichkeiten an der Rosenheimer Landstraße in denen auch die „Bürgerbüros“ einiger Münchner Bundestagsabgeordneter liegen. Mithilfe der staatlichen Zuwendungen in Millionenhöhe, welche die Partei und ihre Abgeordneten bekommen, baut die AfD ihre Strukturen immer weiter aus. In München erhalten etwa drei Bundestagsabgeordnete ein Landtagsabgeordneter und ein Europaparlamentsabgeordneter entsprechende Gelder. Im März 2020 tritt die AfD in München mit einer eigenen Stadtratsliste, einem Kandidaten für die OB-Wahlen und in 16 Stadtbezirken bei den Wahlen zu den Bezirksausschüssen an.

## Themen

Die AfD setzt in München auf drei thematische Schwerpunkte: Die Hetze gegen Geflüchtete, Ausgrenzung von Muslim\*innen und antidemokratischen Populismus, also die Agitation gegen Zivilgesellschaft, Presse und demokratische Institutionen.

Ihre Stimmungsmache gegen Flucht und Migration versteckt die AfD München oft hinter Sicherheitsargumenten. Sie behauptet eklatante Missstände in Sachen öffentliche Sicherheit und gibt vor, für diese seien besonders Migrant\*innen und Geflüchtete verantwortlich. Die Antwort der AfD hierauf: Mehr Polizeibeamt\*innen und sogar -inspektionen, mehr Sicherheitswacht, mehr städtische Ordnungs- und Sicherheitsdienste und mehr Videoüberwachung.

Die AfD versucht, Münchner\*innen gegeneinander auszuspielen, indem sie neben Unternehmen vor allem Migrant\*innen aus der EU und Geflüchtete für die Wohnungsknappheit in der Stadt verantwortlich macht. Sie fordert etwa, dass mehr als 50 Prozent der Sozialwohnungen ausschließlich nach dem Pass an deutsche Staatsbürger\*innen und EU-Bürger\*innen vergeben werden sollen!

Integration ist für die AfD „in erster Linie eine Bringschuld“, in den Münchner Kindertagesstätten möchte sie ausschließlich Deutsch als verbindliche Sprache zulassen. Von Migrant\*innen fordert sie eine „Assimilation, also die kulturelle Angleichung an die aufgeklärte europäische Kultur- und Wertegemeinschaft“.

Die Agitation der AfD München zielt direkt auf Muslim\*innen ab, etwa wenn sie in ihrem Kommunalwahlprogramm eigens betont, dass diese „verpflichtet“ seien, „Regeln einzuhalten“. Von niemand anderem verlangt die Partei im Programm ausdrücklich „das Akzeptieren unserer Gesetze“, was den Verdacht erweckt, dass das Verhalten von Muslim\*innen generell als potentiell problematisch gelten soll. Minarette sind für die AfD München nicht etwa schlicht ein Teil von Gebetsräumen einer Weltreligion. Diese würden vielmehr, „den Herrschaftsanspruch einer fremden Kultur symbolisieren“. Den Bau von Minaretten will die AfD in München ebenso verhindern wie ein Angebot von Halal-Ernährung nach muslimischen Vorgaben in öffentlichen Einrichtungen.

Die städtische Förderung besonders im Bereich der Kulturpolitik sowie der Bildung greift die AfD massiv an und fordert eine „Entideologisierung“ der Kulturförderung, die laut AfD-Kandidat Markus Walbrunn (Stadtratsliste Platz 2) „wieder unserer deutschen und unserer Münchner Kultur“ zugutekommen soll. Der Landtagsabgeordnete Ulrich Henkel droht aus der AfD-typischen Opferrolle heraus mit Blick Richtung Rathaus, dass man „ab Ende März den Augiasstall ausmisten wird“. Besonders die Unterstützung der Stadt für den Kampf gegen Rechtsextremismus ist der AfD ein Dorn im Auge, sie spricht in diesem Zusammenhang von einer „Zweckentfremdung“ von Steuergeldern. Mehrere Stadtratskandidat\*innen haben sich diese Frontstellung gegen Akteur\*innen der Münchner Zivilgesellschaft, die sich gegen rechte Umtriebe und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit engagieren, auf die Fahne geschrieben. Projekte in diesen Bereichen möchte die AfD mit einer verpflichtenden „Demokratieerklärung“ unter Generalverdacht stellen und einigen die Förderung sofort entziehen. Auch städtische und staatliche Bildungsstellen attackiert die Partei und wirft ihnen „einseitige Meinungsmanipulation“ vor. Besonders Bildungsangebote zu rechten Ideologien und Ausgrenzung erregen immer wieder den Unmut der AfD Bayern.



AfD-Wahlplakat zur Kommunalwahl 2020.

Einen wertschätzenden Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt unter anderem in städtischen Schulen greift die AfD München in ihrem Programm als vermeintliches „Gender Mainstreaming“ und „Indoktrination“ an. Selbst Aufklärung durch Sexualkundeunterricht zählten AfD-Vertreter\*innen in der Vergangenheit zu dieser vermeintlichen „sexuellen Indoktrination“, die sie in München aus den Angeboten der Schulen streichen möchte.

## Gut vernetzt in der extremen Rechten

Die AfD in München steht anderen Akteur\*innen der extremen Rechten nahe. Gute Verbindungen existieren etwa zu „Pegida München“ um Heinz Meyer. Aktivist\*innen dieses Sammelbeckens der extremen, religiösen und neonazistischen Rechten sind immer wieder bei AfD-Veranstaltungen präsent. Bei den Kundgebungen von „Pegida“ sind wiederum auch AfDler\*innen wie die Stadtratskandidaten Roland Klemp (Listenplatz 5, Kandidat für den Bezirksausschuss 11) Thomas Nickl (Platz 7, Kandidat für den Bezirksausschuss 12) unter den Teilnehmenden, der KV Ost rief in der Vergangenheit zur Teilnahme an Pegida-Veranstaltungen auf. AfD-Stadtratskandidatin Maria Frank (Platz 19) trat bei „Pegida München“ als Rednerin auf und machte dort Stimmung gegen Geflüchtete und Muslim\*innen. Ihre jahrelangen Aktivitäten gegen Muslim\*innen und die demokratische Stadtgesellschaft unter anderem als Aktivistin ihrer eigenen Kleinst-Organisation „Bündnis Deutschland Zukunft“ trugen ihr in der Vergangenheit Gerichtsprozesse, etwa wegen Volksverhetzung, ein.

Auch andere Kommunalwahlkandidat\*innen sind bereits einschlägig aufgetreten: Andreas Reuter (Listenplatz 4) und Daniel Stanke (Platz 3) waren in der Vergangenheit im Umfeld des extrem rechten und verschwörungsideologischen Sammlungsnetzwerkes „Volksbegehren Grenzschutz“ aktiv. Zu dessen Unterstützung riefen im Oktober 2018 auch Aktivist\*innen darunter AfD-Funktionär\*innen im Rahmen eines „Frauenmarsches“ des extrem rechten Netzwerkes „Kandel ist überall“ auf. An dieser Demonstration beteiligten sich neben Vertreter\*innen der religiösen und neonazistischen Rechten auch Funktionär\*innen der Münchner AfD wie Ulrich Henkel und dessen Büroleiter Andreas Reuter.



Die Spitzenkandidatin der AfD Stadtratsliste Iris Wassill, Foto Marcus Buschmueller

Seit Juni 2019 versucht die AfD, in Ramersdorf-Perlach mit einem eigenen Ortsverband unter der Regie von Iris Wassill, die eigene Verankerung zu festigen. Die Spitzenkandidatin der AfD-Stadtratsliste hielt in der Vergangenheit Vorträge über „Machteliten“ in denen sie Verschwörungsgeschichten über jüdische Investoren wie George Soros und die Familie Rothschild verbreitete und unter anderem Literatur über die Schuldfrage des Zweiten Weltkriegs aus einem großen extrem rechten und revisionistischen Verlag empfahl. Erzählungen über angebliche Verschwörungen jüdischer Strippenzieher\*innen sind eine historische Konstante antisemitischer Hetze. Die Vorsitzende des OV Ramersdorf-Perlach verbreitet ihre einschlägigen Narrative – etwa über sexuelle Gewalt, die von Geflüchteten verübt wird – gerne aus einer dezidiert weiblichen Perspektive.

Zur OB-Wahl tritt für die AfD der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Wiehle an, der mit politischen Angriffen auf Geflüchtete, Muslim\*innen und eine multikulturelle Gesell-